

„Das war eine große Ehre!“

LESUNG Die mehrfach ausgezeichnete Autorin Mirjam Pressler las im E.T.A.-Hoffmann-Theater und beeindruckte mit ihrer Lebensgeschichte der Anne Frank das Bamberger Publikum.

VON UNSEREM MITARBEITER JANA KAUN

Bamberg - Einen Beitrag zur Aktionswoche unter dem Motto „Bamberg liest ein Buch: das Tagebuch der Anne Frank“ hatte die erfolgreiche Autorin Mirjam Pressler versprochen. Bei der Lesung in Zusammenarbeit mit dem E.T.A.-Hoffmann Theater, dem Buch & Medienhaus Hübscher und der Universität Bamberg trug Pressler am Montagabend ausgewählte Szenen aus dem Tagebuch und aus ihrem eigenen Werk „Ich sehne mich so. Die Lebensgeschichte der Anne Frank“ vor.

Monica Fröhlich von der Uni-Pressestelle führte durch den abwechslungsreichen Abend, der neben einem musikalischen Auftritt durch den Chor der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg auch ein Interview mit der Autorin beinhaltet.

Wie kam es dazu, dass sich die Autorin so intensiv mit Anne Frank beschäftigte? Als Teenager hat Mirjam Pressler das Tagebuch zum ersten Mal gelesen – damit hatte sich die Sache für sie

vorerst erledigt: „Danach habe ich nicht mehr an das Buch gedacht.“ Dies änderte sich Mitte der 80er Jahre, als der S.Fischer-Verlag Pressler fragte, ob sie die neu erschienene kritische Werk Ausgabe des Buches aus dem Niederländischen ins Deutsche übersetzen würde. „Das war für mich eine große Ehre!“

Nicht nur Anne Frank selbst hatte sich mit ihrem Tagebuch beschäftigt. Auch ihr Vater und später die Verleger der ersten Ausgabe hatten den Rotstift an einigen Stellen angesetzt. Vor allem Stellen, bei denen sich Anne sehr ausfällig über ihre Mutter und die Erwachsenen äußert, wurden von Otto Frank gestrichen. Pressler hat dafür Verständnis: „Man muss Otto Frank da auch verstehen. Das hat mit Loyalität zu seiner Frau und den anderen Verstorbenen zu tun.“

Fünf Jahre lang analysierte und übersetzte sie die Texte, las aus anderen Quellen und lernte viel über Anne Frank und ihre Umwelt. „Während dieser Zeit, war meine jüngste Tochter etwa im selben Alter wie Anne da-



Mirjam Pressler bei ihrer Lesung

Foto: Ronald Rinkief

mals. Immer wieder habe ich mir vorgestellt, es hätte auch sie sein können.“ Als die deutsche Übersetzung dann 1991 herausgebracht wurde, war Pressler schon so vertraut mit Anne Frank und ihrem Schicksal, dass sie auch gleich eine Biografie über das deutsch-jüdische Mädchen schrieb. „Ich sehne mich so. Die Lebensgeschichte der

Anne Frank“ bezeichnet Pressler als ein Soziogramm. Viele Fakten darüber, wie es mit Anne Frank nach ihrem letzten Tagebucheintrag am 1. August 1944 weiterging, sind bekannt – über andere kann man nur spekulieren. Pressler hat sich mit der Lebensgeschichte detailliert befasst und diese so genau wie möglich wiedergegeben.